

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 J;  
bei Ansfahrtteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Klammern  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 103.

Neuenbürg, Freitag den 30. Juni 1905.

63. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 29. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, hatte der Reichskanzler Fürst Bülow heute eine Besprechung mit dem französischen Botschafter.

Der frühere französische Kriegsminister Galliffet schreibt in einem Briefe an den „Gaulois“: „Ich glaube nicht an den Krieg, den Deutschland ebensowenig wünscht, wie wir. Nur England möchte ihn zu seinem Nutzen und zu unserem Nachteil.“ Predigen Sie in Ihrem Blatte Ruhe und Vernunft! (Ein vernünftiges Wort.)

London, 26. Juni. Der Ton der hiesigen Presse ist neuerdings wieder ein deutschfeindlicher. Aus verschiedenen Artikeln der Blätter geht hervor, daß nach englischer Auffassung die deutsche Regierung seit dem deutsch-französischen Kriege fortwährend gegen England gearbeitet hat. Deutschland leide an Größenwahn und versuche mit allen Mitteln, England zu überbieten, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht. Auch der Bau einer mächtigen Kriegsflotte sei speziell gegen England gerichtet. Aus diesem Grunde müßte England mit allen Kräften an der Festigung des französisch-englischen Einverständnisses arbeiten. Verschiedene Blätter beschränken eine Allianz zwischen England, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Japan gegen eine eventuelle russisch-deutsche Allianz, welche unausbleiblich scheine.

Berlin, 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erklärte der Ministerpräsident Fürst Bülow, er verstehe die vielen Bedenken gegen die Berggesetznovelle; es handle sich aber darum, die Autorität der Staatsregierung zu wahren und dem Volk zu zeigen, daß auch das Herrenhaus große sozialpolitische Taten vollbringen kann. Deshalb bitte er um unveränderte Annahme der Vorlage. Unbestreitbar seien Mißstände im Bergbau vorhanden, die beseitigt werden müßten. Das Bergrecht sollte der Landeskompetenz erhalten bleiben. Weitere Abschwächungen der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Vorlage würden das Scheitern bedeuten. Lassen Sie uns diese fruchtbare Session nicht mit einem Mißerfolg schließen.“ Er hoffe, daß das Haus die Regierung in dieser wichtigen Frage nicht im Stich lassen und sich so um das Vaterland verdient machen werde.

Berlin, 28. Juni. Das Herrenhaus nahm ohne Aenderung endgültig die Bergarbeitergesetznovelle und den Gesetzentwurf betreffend das Nutzungsverbot für Steinsalz und Steinkohle auf 3 Jahre an. Der Gesetzentwurf betr. den Zwangsbetrieb der Bergwerke wurde von der Regierung zurückgezogen.

Washington, 28. Juni. Der amerikanische Konsul in Odessa telegraphiert: Das Panzerschiff „Kajás Potemkin“ und ein Torpedoboot kamen gestern Abend hier an. Alle Offiziere waren auf der See ermordet und ihre Leichen über Bord geworfen worden. Die Mannschaften drohten die Stadt zu beschießen, falls sie zur Verantwortung gezogen werden sollten. Die Schwarze-See-Flotte wird heute hier erwartet.

Lodz, 27. Juni. Nachmittags gegen 5 Uhr feuerte in der Nähe des alten evangelischen Friedhofes ein Unbekannter dreimal auf eine Kojalenvatrouille. Diese antwortete und tötete vier Frauen, fünf Männer und drei Kinder. Während des allgemeinen Schießens der Soldateska veranlaßte die Kojalen die Gattin eines Fabrikanten und rissen ihr die Diamant-Ohringe aus und stahlen dem Kassierer einer Fabrik 243 Rubel. Die Juden verlassen Lodz massenhaft. Geister sind über 12000 Personen abgeföhrt. Hunderte von Läden sind geschlossen, viele verfallend. Der Verkehr steht still. Auch alle Theater und Konzertsäle sind geschlossen. Die Stadt bietet einen furchtbaren Anblick. Viele Häuser sind zerstört. Ueberall wurde der Branntwein aus den

Fässern zum Ausfließen gebracht. Die Häuser und Trottoirs sind vom Blute gefärbt. In den Spitälern befinden sich zahlreiche Verletzte. Zahlreiche Aerzte, die zur Hilfeleistung herbeieilten, sind von den Soldaten hart mitgenommen worden.

Berlin, 29. Juni. Die „Morgenpost“ meldet aus Lodz: Der Kojalengeneral Wermusow wurde gestern auf der Straße von Arbeitern angehalten, vom Bogen gestürzt und durch Dolchstiche ermordet. Die Mörder entkamen. Die Ermordung ist auf Beschluß der polnisch-revolutionären Partei geschehen. — Dasselbe Blatt meldet aus Odessa: Hier herrscht offene Revolution. Vor der Hauptkirche der Stadt explodierte eine Bombe, wodurch mehrere Personen verwundet wurden. An anderen Stellen kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Einwohnern.

London, 26. Juni. Aus New-York und anderen großen Städten der Union wird hierher berichtet, daß die wohlhabenden amerikanischen Familien in diesem Sommer in noch nie dagewesener Zahl Reisen nach Europa unternehmen werden. Es findet eine förmliche Flucht der Amerikaner nach den europäischen Kur- und Badeorten statt. Sämtliche Salonfabriken auf den nach Europa laufenden Dampfern sind schon bis September vorausbestellt. Von New-York allein dürften während des Sommers zweihunderttausend Amerikaner nach Europa sich einschiffen, während andere von Boston und Philadelphia aus die Reise antreten.

## Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 28. Juni. Der Feind griff in Stärke von 5 Kompagnien mit 6 Kanonen am 26. d. Mts. die Umgebung von Changhiatio, 12 Meilen nordwestlich von Kwangping an und wurde zurückgeschlagen. Unsere Kavallerie besetzte am gleichen Tag Kuchyong, 10 Meilen nördlich von Ahongyong im Norden von Korea.

Petersburg, 29. Juni. Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Einberufung der Reservisten in den aktiven Dienst in 109 Kreisen der Militärbezirke Petersburg, Moskau, Kiew und Warschau an. Die Mobilmachung erstreckt sich auch auf die beiden Reserven.

Petersburg, 29. Juni. Nachdem im Publikum und in der Presse widersprechende Gerüchte betr. die Uebergabe der Panzerschiffe „Kaiser Nikolaus I.“, „Drel“, „Admiral Senjavin“ und „Großadmiral Aproxim“ aufgetaucht sind, teilt der Generalstab mit, daß der Kontradmiraal Nebogatow und die Kommandanten der genannten Schiffe bei ihrer Rückkehr nach Rußland in Anklagezustand veretzt werden unter der Anschuldigung eines Verbrechens, das im Art. 279 des Marinestrafgesetzbuches vorgesehen ist. Die Schuldigen befandenen werden dort mit Dienstentlassung und Degradation oder mit Todesstrafe bedroht.

## Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Verfassungsgesetzentwurfs fort. Ministerpräsident v. Breittling trat zunächst einigen Ausführungen des Abg. v. Ow entgegen und betonte insbesondere, daß die Regierung beim Entwurf von 1897 schon nicht an einen konservativen Ertrag für die auscheidenden Privilegierten gedacht habe. Er wies auch den Vorwurf zurück, daß die Regierung sich habe nach links drängen lassen. In einer lediglich auf dem allgemeinen Wahlrecht aufgebauten Abgeordnetenkammer allein könnte er nicht das erblicken, was er von einem wirklich nützlichen Gesetzgeber erwarten zu sollen glaube. Württemberg werde nach dem Entwurf das liberalste Wahlrecht in Deutschland besitzen. Der Entwurf stelle ein Kompromiß dar, und es sei notwendig, möglichst wenig an ihm zu ändern. Unter einer späteren Einbringung der Re-

vision würde das Volk zu leiden gehabt haben. Abg. Kraut (kons.) verneinte zunächst, daß die öffentliche Meinung die Abschaffung der ersten Kammer verlange und bedauerte das Fehlen eines Ertrages für die auscheidenden Privilegierten; diese Frage müsse im Zusammenwirken mit der Regierung näher erwogen werden. An der von Ow aufgestellten Forderung des gleichen Budgetrechts für die erste Kammer könne der Entwurf eventuell zum Scheitern kommen; der beste Ertrag für die auscheidenden Privilegierten würden die Vertreter von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft in der zweiten Kammer sein. Prälat v. Wittich knüpfte die Zustimmung zu dem Entwurf an folgende drei Bedingungen: 1) daß das Zweikammersystem bestehen bleibe, 2) der Entwurf keine wesentlichen Veränderungen nach demokratischer Seite hin erleide, und 3) daß die Kirche die ihr im Entwurf zugedachte Stellung behalte. Abg. Hieber (D. P.) sprach sein Vertrauen aus, daß hinter dem Entwurf ein ernster geschlossener Wille der Regierung stehe und betonte namens seiner Freunde, daß sie ehelich, positiv mitarbeiten werden mit dem ernsthaften Entschluß, ein wirklich befriedigendes Ergebnis zu erzielen und einzelnen Wünschen in der und jener Richtung, soweit sie nicht dringender Art sind, zurückzustellen. Dr. Hieber ging in seiner beinahe einstündigen Rede dann weiter auf die Einzelheiten des Entwurfs ein, polemisierte gegen Keil und bezeichnete insbesondere das Recht der guten Städte als veraltet, indem er als Ersatz die Wahl von Abgeordneten in den größten Städten, d. h. in solchen bis zu 15000 Einwohnern, vorschlug. Dadurch käme Unwegen in Regal, aber Eßlingen, Göttingen und Gmünd dazu. Die nächste Anwartschaft hätten Tullingen und Ravensburg. Einer dieser Namen würde die Träne des Zentrums wegen des Verlusts Ellwangs trocken. Wenn die reine Volkskammer dazu beitrage, das politische Verantwortungsgefühl im Bürgertum zu stärken, dann habe die Verfassungsrevision schon ein gutes Stück Arbeit getan. Die Vertreter von Handel und Gewerbe sollten nicht vom König ernannt, sondern gewählt werden. Auch eine Vertretung der Arbeiterschaft erscheine in der ersten Kammer zweckmäßig. Die Aufrechterhaltung des Budgetrechts im bisherigen Umfang für die zweite Kammer sei für seine Partei eine *conditio sine qua non*. Abg. Haug (D. P.) erklärte sich namens seiner Freunde nicht in allen Stücken mit dem Entwurf einverstanden und hatte namentlich Bedenken gegen das Ausschließen der Privilegierten ohne Ersatz; der Ersatz sollte sein eine berufständische Vertretung. Der Abg. Gröber, der nunmehr zum Wort kam, übte nicht nur am Entwurf, sondern auch am Verhalten der Regierung in der Frage der Verfassungsrevision scharfe Kritik. Er warf der Regierung vor, daß sie in der Reformangelegenheit eine widerspruchsvolle, unbeständige und schwankende Haltung eingenommen habe, früher schon und auch jetzt wieder. Sie habe jeinerzeit das Einbringen des Entwurfs abhängig gemacht von der Erledigung der Steuerreform und der Reform der Gemeindeverwaltung und doch sei, obwohl die letztere kaum über das Stadium der Beratung in der Abgeordnetenkammer hinausgekommen und von einer Erledigung noch sehr weit entfernt sei, die Verfassungsrevision jetzt schon eingebracht worden. Man könne doch nicht behaupten, daß die gegenwärtigen Zeiten politischer, sozialer und konfessioneller Gärung für die Einbringung einer solchen Vorlage besonders günstig seien. Der Redner führte sodann, vielfach durch Zurufe unterbrochen, aus, daß er mit dem Abg. Kraut vollständig damit übereinstimme, daß unser Vaterland unter nichts mehr leide, als unter den scharf zugespitzten konfessionellen Gegensätzen, die hauptsächlich daher kommen, daß jeder nur die Fehler am anderen sehe, die eigenen aber nicht. Sein Urteil über den Entwurf selbst riefte Gröber dahin zusammen, daß derselbe auf eine Schwäche der Bedeutung und Leistungsfähigkeit der zweiten Kammer hinauslaufe



Namens der Zentrumsfraktion verlas der Redner Johann noch eine Erklärung des Inhalts, daß die vorgeschlagene Reform einen Ausgleich der politischen Gegensätze und die gleichmäßige Förderung aller Berufsstände erzwinge, das gemeinsame Interesse der christlichen Mehrheit unseres Volkes ohne Unterschied der Konfession dem Ansturm des Radikalismus in erhöhtem Maße preisgebe, das Zusammenarbeiten der gesetzgebenden Faktoren schwieriger gestalte und die Kämpfe in einer für die Entwicklung unseres Staatslebens gefährlichen Weise verschärfe. Kanzler von Schönberg erklärte sich mit dem Entwurf in allen wesentlichen Punkten einverstanden. Hausmann-Waltinger betonte, daß, wenn 12 Ritter, auf die das Zentrum rechne, zu diesem halten, der Entwurf mit einer Stimme Mehrheit zu Fall gebracht werde. Er warf dem Zentrum Unbeständigkeit vor und sprach die Hoffnung aus, daß das Volk nicht sagen möge, die Prälaten seien ritterlicher gewesen als die Ritter. Fortsetzung Freitag nachmittag.

Inhalt des Regierungsblatts Nr. 16 vom 22. Juni. Gesetz, betr. die Gewährung von Darlehen an die Stadtgemeinde Binsdorf. — Rgl. Verordnung, betr. die Ausübung der Fischerei im Bodensee an Sonn- und Festtagen. — Bekanntmachung des Justizministeriums, betr. die Genehmigung der Bozenhardt'schen Familienstiftung in Calw. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. die Ermächtigung zur Ausstellung ärztlicher Zeugnisse für militärpflichtige Deutsche in Argentinien, Uruguay oder Paraguay. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. den Bestand der Eichämter. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Äthylen, sowie die Lagerung von Carbid. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. das Dorafist in Alsfeld O.A. Besigheim.

Stuttgart, 26. Juni. Ueber den künftigen Platz für den Nil'schen Tiergarten verlautet, daß Unterhandlungen mit der Krongutverwaltung gepflogen werden über die eventuelle Abtretung eines Areals in den unteren Anlagen. Die Cannstatter Straße soll beinahe direkt durch die Anlagen auf die Karlsbrücke zu geführt werden. In dieser Gegend ist ein Platz für den Tiergarten ins Auge gefaßt worden.

Stuttgart, 28. Juni. Dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz sind in den letzten Tagen wieder eine Reihe von Dankgaben für empfangene Liebesgaben aus Haruchas, Gochas, Al. Nabas und Arabes in Südwestafrika zugegangen. Von Haruchas schreibt Major Meiser selbst unterm 5. 6. 05: „Dem Landesverein sage ich für die gestern bei meiner Abreise eingetroffenen Liebesgaben im Namen sämtlicher Empfänger wärmsten Dank.“

Tübingen, 27. Juni. (Schwurgericht.) Gegen den verurteilten Mechaniker Gustav Widmann in Reutlingen wurde heute wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlags verhandelt. Ihm war zur Last gelegt, er habe am Abend des 22. März seine 24 Jahre alte Tochter Marie, Ladnerin in Reutlingen, durch einen Revolveranschlag, jedoch ohne Ueberlegung, töten wollen. Der 46 Jahre alte Angeklagte lebte mit seinen 3 Töchtern häufig im Streit. Widmann ging von Reutlingen weg, nachdem er sich für die Erbansprüche an seine im Februar gestorbene Frau von seinen Töchtern mit 300 M. hatte abfinden lassen. Als er sich aber nach einiger Zeit wieder mit Heiratsgedanken befaßte, reute ihn die Abmachung, er machte Versuche sie wieder rückgängig zu machen und kehrte nach Reutlingen zu seinen Töchtern zurück. Da wurde er nicht gut aufgenommen, es kam sofort wieder zu Auseinandersetzungen, wobei der Angeklagte, der etwas angetrunken war, im Zorn die Tochter Marie mit dem scharfgeladenen Revolver auf die Lederstraße verfolgte und auf einige Schritte Entfernung einen scharfen Revolveranschlag auf sie abgab. Die Kugel blieb in ihren Kleidern stecken, die Verletzungen waren unbedeutend, was nach Aussage des Sachverständigen die Folge der schlechten Beschaffenheit des Revolver war. Der Angeklagte wurde unter Jubelung mildernden Umstände zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten (abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft) verurteilt.

Tübingen, 29. Juni. Dieser Tage war hier ein älterer Mann und ein jüngeres Mädchen gestorben und fanden die ähnlichen Särge, welche abgeholt werden sollten, nebeneinander. Das Mädchen sollte auswärts, der Mann hier beerdigt werden. Als nun die Leiche in dem betreffenden Ort ankam, wollten die Angehörigen noch einmal das Mädchen sehen, und der Deckel wurde aufgeschraubt. Aber, o Schrecken, in dem Sarge lag ein alter Mann mit einem grauen Bart, die Bestürzung läßt sich

wohl kaum beschreiben, aber bald hatte sich die Sache aufgeklärt. Der Sarg war einfach mit dem andern verwechselt worden und nun mußte wieder die Rückreise angetreten werden, um die Leiche auszutauschen. Hätte der Zufall die Angehörigen nicht auf den Gedanken gebracht, den Sarg öffnen zu lassen, so wäre tatsächlich auf beiden Seiten je der unrichtige Leichnam bestatet worden.

Ulm, 29. Juni. Die Landjägermannschaft ist telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden, daß sich der Raubmörder Mogler wieder in Württemberg aufhalten soll. Angeblich soll er in Waiblingen gesehen worden sein.

Heilbronn, 28. Juni. 1000 M. Belohnung sind nunmehr, lt. Medarztg. auf die Ergreifung bezw. Ermittlung des Raubmörders Ernst Mogler aus Bödingen ausgesetzt. Somit ist die bisher in Aussicht gestellte Belohnung von 500 M. verdoppelt worden, eine Maßnahme, die, je höher sie erfolgt wäre, desto größere Wirksamkeit versprochen hätte. Mit dem Ausschreiben der Erhöhung der Belohnung geht heute wiederholt ein Steckbrief hinter Mogler her. Bemerkenswert ist aus diesem vor allem, daß Mogler am rechten Unterarm eine herzförmige Tätowierung trage, und daß er in letzter Zeit auf dem Fahrrad gesehen worden sein soll.

Heilbronn, 27. Juni. Die Traubenblüte ist nahezu vorüber. Selten ging sie so rasch und gut zu Ende wie heuer. Der Ansat an Trauben ist ein sehr reicher, so daß auf ein gutes Weinjahr gehofft werden kann. Durch das schnelle Verblühen wurde die Entwicklung des Heururmes zum Teil verhindert. Der Ausbreitung des Oidium wird durch Schwefeln nachdrücklich begegnet.

Eßlingen, 27. Juni. Dem bereits gemeldeten Brand in der Württ. Holzwarenmanufaktur ist noch nachzutragen: Der Schaden beläuft sich auf rund 100 000 M. Tropdem das ganze Gebäude, sowie Maschinen und die Dampfmaschinen u. zerstört sind, erleidet der Betrieb keine Unterbrechung, wie auch von den in dem Gebäude beschäftigten etwa 70 Arbeitern keiner die Arbeit aussetzen darf, da der Fabrik sowohl hier als in Ober-Eßlingen geeignete Räumlichkeiten zur Unterbringung zur Verfügung stehen. Ein Glück war es, daß Windstille herrschte. Die Feuerwehr hatte eine aufopfernde Tätigkeit entfaltet, so daß es ihr gelang, die hart anstoßenden Schuppen und ein durch eine Brandmauer zwar geschütztes, aber bereits vom Feuer ergriffenes Gebäude, in dem Lackier- und Malerwerkstatt sich befinden, zu retten und dadurch der Vernichtung der ganzen Häusergruppe bis zum Schreiberschen Anwesen vorzubeugen. Das schaurige Schauspiel hatte eine riesige Menschenmenge sowohl in die Nähe des Brandplatzes als auch auf die Höhen der hinterliegenden Neckarhalde angelockt. Seitens der Feuerwehr waren bis zu 16 Strahlrohre in Tätigkeit.

Das Brandunglück in Herrenberg ist in Berichten verschiedener Blätter auf Trunkenheit des verbrannten Hefenhändlers Kuofter zurückgeführt worden. Dieser Darstellung tritt jetzt in der „Deutschen Reichsp.“ Stadtpfarrerverweiser Müller (vorher Stadtvater in Neuenbürg) in Herrenberg entgegen. Kuofter sei ein fleißiger, geordneter Mann gewesen, dem man nicht nachsagen könne, daß er dem Trunk ergeben gewesen. Auch entbehre es der Begründung, daß durch Betrunktheit Kuofters der Brand verursacht worden sei. (Anm. d. Red. Wir in unserem Teil haben die erste Nachricht der „Lüb. Chronik“, in welcher gesagt war, daß Kuofter in angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen sei, in dem zweiten ausführlicheren Bericht vom 24. ds. (Nr. 101) dahin richtig gestellt, daß Kuofter ein braver, fleißiger Mann war, der redlich für seine Familie sorgte, der aber durch einen Trunk, den sich der hart arbeitende Mann spät abends noch gönnte, abgestumpft gewesen sein mag.)

Rottweil, 28. Juni. Ein heftiges Gewitter mit starken Regengüssen und elektrischen Entladungen ging heute nachmittag über unsere Gegend nieder. Viele Telephonleitungen sind infolgedessen gestört. In Dunningen schlug der Blitz in ein vom Felde heimkehrendes Fuhrwerk. Ein Pferd wurde getötet, während das andere unversehrt blieb. In Mariageß, O.A. Oberndorf, schlug der Blitz in das Wirtshaus zum „Sternen“. Das Haus brannte gänzlich nieder.

Blaubeuren, 29. Juni. Gestern mittag ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter nieder. Zwei Frauen, welche während desselben vom Felde nach ihrem Wohnort Nacholshaus zurückkehrten, wurden vom Blitz erschlagen. Die beiden getöteten Frauen gingen etwa 80 Meter von einander entfernt und wurden offenbar von dem gleichen Blitzstrahl getroffen.

Ravensburg, 29. Juni. Ein älterer Bauer aus Weingarten stieg gestern vormittag auf der hiesigen Station in den Schnellzug, der nach Friedrichshafen geht. Er wollte jedoch nach Tettnang fahren und hätte hierzu den Personenzug benutzen müssen. Als der Schnellzug in Weingarten nicht anhielt und der Bauer seinen Irrtum bemerkte, wollte er aus dem Wagen springen, woran ihn aber die übrigen Passagiere hinderten. Er beruhigte sich auch so ziemlich. Kurz vor der Station Weidenbeuren erhob er sich wieder, riß die Türe auf und sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug hinaus. Er erlitt mehrfache Arm- und Beinverletzungen und so schwere innere Verletzungen, daß er wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

Leonberg, 28. Juni. Die Welt hat am Tage vor dem Johannisfeiertag, am 23. Juni, wieder einen Johannes Keppler bekommen! Die Mutter des berühmten Astronomen Kepler (derselbe schrieb seinen Namen mit einem „p“) wurde der Sage nach unterwegs von der Geburt ihres Johannes überrascht; ganz ähnlich erging es am letzten Freitag nachmittag einer Frau Keppler hier und mußte dieselbe mit dem Neugeborenen in der Kutsche nach Hause gefahren werden. Der Knabe hat auf dem Standesamt nun den Vornamen „Johannes“ erhalten.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Samstag den 1. Juli ds. J. an wird im Anschluß an den Eilzug 330  
Stuttgart ab 8.23 Bm.  
Calw an 9.42

auch Werktags ein Personenzug mit 1.—3. Wagenklasse von Calw nach Pforzheim ausgeführt:  
Nr. 1212. Calw ab 9.46 Bm.  
Pforzheim an 10.40

Der Zug hält nur in Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach und Brödingen an.

Neuenbürg. Die Blätter des württemb. Schwarzwaldvereins für den Monat Juni 1905 enthalten die Einladung zu der am Samstag den 8. und 9. Juli d. J. in Altensteig stattfindenden Hauptversammlung des württ. Schwarzwaldvereins mit Tagesordnung und Festordnung. Die Verhandlungen beginnen am 8. Juli abends 7 Uhr im Rathausaal. Ihnen geht eine Besichtigung der Stadt voraus. Abends 9 Uhr erfolgt eine Beleuchtung der oberen Stadt, daran anschließend ist gemütliche Unterhaltung. Am Sonntag den 9. Juli sind verschiedene Ausflüge und eine Floßfahrt auf der Nagold vorgesehen.

Pforzheim, 28. Juni. Die gefristige Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Bijouterie und Kettenfabrikation Rudi u. Wienberger genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 10 Proz. fest. Zu den Aufsichtsrat wurde Rechtsanwält Moritz Strauß-Karlruhe neu gewählt.

Pforzheim, 29. Juni. In Huchenfeld wurde eine Frau auf dem Felde vom Blitze getötet. Ihr Mann und eine Tochter, die in der Nähe waren, wurden ebenfalls vom Blitze getroffen, aber nur betäubt.

Pforzheim. Eine originelle Reklameaufschrift findet man an dem Schaufenster eines Ladens an der Engstraße vorläufig allerdings nur schabloniert. Sie lautet: „Erste deutsche Langsam-Sohlerei — Sohlen und Flecken in 30 Minuten — bei Mitbenützung des deutschen Reichspatents Nr. 130 028 — neues großstädtisches Unternehmen — einzig in Pforzheim.“ Das kommt jedenfalls von einem Geschäftsmann mit Erfindungsgabe.

#### Dermisches.

Eine Antwerpener Dame beging die Unvorsichtigkeit, ein Täschchen mit Schmucksachen im Wert von mehr als 20 000 Franken auf der Fahrt von Brüssel nach Paris im Abteil zurückzulassen, während sie sich selbst in den Speisewagen begab. Das Täschchen wurde gestohlen. Von drei des Diebstahls verdächtigen Personen, die später den Zug verließen, wurde einer in Mons verhaftet. — Ein anderer Eisenbahndiebstahl von großer Kühnheit geschah auf der Strecke Brüssel-Antwerpen, wo drei mit Gütern beladene Eisenbahnwagen vollständig ausgeraubt wurden. In der Haft verloren die Diebe einige Ballen mit Seide, Wollewaren u., die bei Beux-Dieu aufgefunden wurden.

Berlin, 27. Mai. Eine hübsche Kaiser-Anekdote wird in der „Neuen Zeit“ erzählt: Als der Monarch vor einiger Zeit ein Garderegiment besichtigte, unterhielt er sich, wie es seine Gewohnheit ist, mit den Mannschaften, die im ersten Gliede standen.



Er stieß hierbei auf einen biederen Ufermärker, der den Namen „Andree“ führte. Freundlich fragte ihn der Kaiser, ob er denn wisse, mit wem er seinen Namen gemeinsam trage, worauf der Soldat prompt antwortete: „Natürlich, Majestät, mit dem Nordpolfahrer!“ Verwundert fragte ihn der Kaiser, woher er dies wisse? „Das hat der Hauptmann gesagt!“ kam es schlafertig zurück. „Was hat Ihnen denn“, fragte der Kaiser, „Ihr Hauptmann alles von Andree erzählt?“ „O, viel nicht, Ew. Majestät, er sagte bloß, wenn er Dir doch mitgenommen hätte!“ Der Kaiser, der sich das Lachen nicht länger verbeißen konnte, schenkte dem biederen, wenn auch reichlich mit jener Fakultät, gegen die selbst Götter vergebens kämpfen, ausgestatteten Grenadier ein Fünfmarkstück und konnte nur noch sagen: „Na, ganz so schlimm würde wohl nicht sein.“

Im Wein ertrunken sind in Tirri auf Sardinien vier Personen. Es wird darüber berichtet: Der Weinhandler Anton Rocca hat in seinem Keller eine mächtige Zisterne mit 2000 Hektoliter Wein. Dieser Tage wollte ein Arbeiter aus der Zisterne Wein schöpfen. Dabei wurde er von den aufsteigenden Gasen betäubt und fiel in die Flüssigkeit. Ein zweiter und dritter Arbeiter eilten hinzu, teilten jedoch das Los des ersten. Der 20jährige Sohn des Besitzers zog nun einen von ihnen, der noch bei Bewusstsein war, heraus, fiel dann aber selbst in die große Zisterne und ertrank. Ebenso kamen die beiden übrigen Arbeiter um.

Die Haifische und der russisch-japanische Krieg. Im adriatischen Meer hat seit dem russisch-japanischen Krieg die Zahl der Haifische bedeutend zugenommen. So hat man an der istrischen Küste innerhalb weniger Tage drei Stück gefangen. Die Fischer sind der Meinung, diese Vermehrung der Haifische hänge damit zusammen, daß sie beunruhigt durch die zahlreichen unterseeischen Minenexplosionen das Gelbe Meer und die sibirischen Gewässer verlassen und sich an stillere Plätze begeben haben. Es ist Tatsache, daß seit dem Kriege in Ostasien die Zahl der Haifische im Mittelmeer stetig zunimmt. Man weiß seit langer Zeit, daß diese Fische jedes Jahr durch den Suezkanal kommen, der für sie durchaus kein Hindernis ist. Bekanntlich folgen die Haifische, die sehr gefräßig sind, den großen Schiffen Tage und Wochen lang, sobald sie nur finden, daß genügend Abfälle über Bord geworfen werden. Die Masse der Abfälle, die von den großen Passagierdampfern ins Meer geworfen werden, ist so bedeutend, daß ein halbes Dutzend Haifische genügend Nahrung findet. So bleiben viele der Tiere bei den Schiffen bis zur Straße von Gibraltar, wo sie dann Schollen, Eism- und andere Fische in großer Menge fangen, daß sie nicht mehr auf die Abfälle der Schiffe angewiesen sind. Natürlich bedeuten sie hier für die Fische einen kolossalen Schaden.

Gegen die 8 Zentimeter-Kragen der Herren, die jagen. Gipfverbände, wendet sich erfreulicher Weise ein englischer Arzt, welcher ausführte, daß die Kragen ein Gefühl von Luftmangel und Benommenheit im Kopfe hervorzurufen, mit der Zeit auch den Hals ihrer Träger in abnormer Weise verlängern und verkrümmen.

[Unbewußte Ironie.] Konditormeister: „Nun, hast Du Deine Väterprüfung gut bestanden?“

Lehrling: „O ja!“ — Konditormeister: „Was hättest Du aber getan, wenn Du durchgefallen wärst?“ — Lehrling: „Dann wäre ich Konditor geworden.“

### Juni-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzenseich.

(Nachdruck verboten.)

Das war ein Juni wunderbar, — die Sonne lachte hell und klar — vom Himmel auf die Gotteswelt, — damit es wuchs auf Flur und Feld — hat oft geschickt Herr Pluvius — erquickend einen Regenguß! — Mag auch der Juli so vergehn — und herrlich wird die Ernte stehn! — Mit Blumenlust und frischem Blühen, — mit Jubelklang im Waldegrün, — schritt so, der Menschheit zum Gewinn, — der Brachmond seinen Weg dahin; und in der frohen Venzeslust, — von Liebesglück erregt die Brust, — inmitten von der Rosenzeit — hat sich ein junges Paar gefreit, — auf dessen Wund, stolz und entzückt, — das Vaterland voll Freude blüht. — Es wurde eine holde Braut — dem deutschen Kronprinz angetraut; — groß war der Braut beim Hochzeitsfest, — sehr viele fremde, hohe Gäste — beehrten unser Kaiserhaus, — sogar vom Frankenreiche aus — gab eine Abordnung Bescheid, — der zeigte, nach der Festlichkeit, — der Kaiser Wilhelm noch sodann, — wie man in Deutschland schießen kann. — „Gott schütz mit seinem Vaterblick — den Kronprinz und sein junges Glück; — der wieder schon Hubertusstod — vertauschte mit dem Waffentod!“ — Doch hatte auch des Junis Zeit — manch Trauriges mit im Geleit; — in dem Gebiet von Kamerun — begann ein neuer Aufstand nun, — durch Unfall schied aus dieser Welt — ein deutscher Forscher und ein Held, — v. Wissmann, der durch Afrika — manch bittere Enttäuschung sah. — Davon kennt Bülow keine Spur, — der sah bis jetzt stets Gutes nur, — erhob ihn doch des Kaisers Hand — nun gar noch in den Fürstentum, — weil die Marokko-Politik — er leitete mit viel Geschick, — und durch dieselbe über kurz — in Frankreich brachte schnell zum Sturz — v. Delcassé, den Ränkeschmied, — der schändlich sein Vaterland verriet. — Nun liegt das Ding nicht mehr so böse, — ist auch der Franzmann noch nervös, — gleich man sich hübsch in Ruhe aus — und aus dem Kriege wird nichts draus — zum Aerger von dem Britenreich, — das fischen wollt im träben Teich. — In Frankreich hat man überdies — auf Spaniens König in Paris — auf offener Straße angestrichelt — zwei Attentate noch vollführt. — Wie man des weitren jetzt erfährt, ward Alfons auch ein Korb verehrt, — als er in London seinerzeit — um ein Prinzgehen hat gefreit. — Troz Togos großem Sieg zur See — schritt weiter fort des Krieges Weh — erbittert in der Mandchurerei, — es blies dazu süß die Schalmee — des Friedens in die Welt hinaus — Herr Roosevelt von Washington aus; — er, der mit England bis zuletzt — Japan zu Krieg erst hat verhegt. — In all dem Unglück blieb der Jar — noch immer blind für die Gefahr, — die ihn und Rußland arg bedroht, — indem er durch ein Nachgebot — zum Henker von dem ganzen Land — den grimmigen Trepow hat ernannt. — Norwegen, als ein Gernegroß, — löste sich kühn von Schweden los — und sing für sich alleine an; — mit diesem Wunsch

ging jedermann — auch in dem Ungarlande um, — drum blieb kein Ministerium — kurz, in dem Mond wurd in der Welt — fast alles auf den Kopf gestellt. — Das war auch selbst der Fall zu Haus, — dort rechnete man peinlich aus, — wie viel es kosten darf an Draht — in Sommerfrische oder Bad. — Wer's kann, der geh' getrost nur fort, — doch wo's nicht langt, der bleib' im Ort, — denn darben ist der dümmste Streich; heim bleibt auch Frohlieb Schmerzenseich.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 29. Juni. Dem „Vol-Anz.“ zufolge überbrachte der französische Botschafter, Bihourd, dem Reichskanzler Fürsten Bülow eine Mitteilung, die man als weiteren bedeutsamen Schritt zur Beilegung der in der Marokko-Frage noch herrschenden Meinungsverschiedenheiten betrachten darf.

Paris, 29. Juni. Von zuverlässiger französischer Seite verlautet, daß Ministerpräsident Rouvier in der neuerlichen Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, die formelle Ueberzeugung gewann, daß Deutschland die berechtigten Interessen Frankreichs in Marokko in keiner Weise beeinträchtigen wolle und den lebhaftesten Wunsch hege, die Marokkofrage so bald als möglich erledigt zu sehen.

Berlin, 29. Juni. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Im Gefecht bei Narus am 17. Juni sind 13 Leute gefallen, 13 schwer verwundet worden, darunter Major v. Kamph und Oberarzt Dr. Engel. 17 Mann wurden leicht verwundet.

Paris, 29. Juni. Nach Meldungen aus Petersburg wird in politischen Kreisen erklärt, daß die vorbereitenden Friedensverhandlungen beendet sind. Die russischen und japanischen Bevollmächtigten würden, da ihre Machtbefugnis bereits bestimmt ist, bald zusammentreten können.

Berlin, 29. Juni. Die Meuterei auf dem Kasas Potemkin wird von den hiesigen Abendblättern als Symptom des nahen Zusammenbruchs der Disziplin im Rußlands Heer und Marine aufgefaßt.

Sewastopol, 29. Juni. Heute Abend werden ein Panzerschiff und ein Kreuzer, um deren Entsendung nach Odessa dringend ersucht worden ist, dorthin abgehen.

München, 29. Juni. Die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf der Theresienwiese wurde heute mittag bei herrlichem Wetter eröffnet. Erschienen waren der Prinzregent, Prinz Ludwig, die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, die Mitglieder des diplomatischen Korps, sämtliche bayerische Staatsminister, der württembergische Minister des Innern Dr. v. Bischof, der badische Minister des Innern Dr. Schenkel, der preussische Landwirtschaftsminister v. Podbielski und andere. Prinz Ludwig von Bayern hielt eine längere Eröffnungsrede, die eine Reihe interessanter Ausführungen über die Aufgaben und Bestrebungen der Landwirtschaft enthielt.

Natürliches Wetter am 30. Juni und 1. Juli. Bei sehr warmer Temperatur dauert die bisherige gewitterte Periode fort und wird auch am Freitag und Samstag abwechselnd gewitterartige Niederschläge und dann wieder Aufhellung bringen.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister Abt. für Gesellschaftsfirmen, Bd. I Bl. 143 wurde zu der Firma:

Neue Heilanstalt für Lungentranke Schömberg O.A. Neuenbürg G. m. b. H. in Schömberg

heute eingetragen:

Am 17. Mai 1905 ist Dr. med. Wilhelm Nägelsbach in Schömberg, bisheriger Stellvertreter des ersten Geschäftsführers, aufgetreten und an seiner Stelle der Direktor a. D. Gustav Schröder in Schömberg gewählt worden.

Die Vertretungsbefugnis des Dr. Nägelsbach ist nunmehr erloschen.

Den 27. Juni 1905

Hilfsrichter Brauer.

Neuenbürg.  
Für Auswärtige ist das  
Sammeln von Beeren  
in den hiesigen Stadtwaldungen  
verboten.  
Den 29. Juni 1905.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Bildbad.  
Lehrergesangverein  
in Neuenbürg (Varen)  
Samstag, 1. Juli, 1/2 3 Uhr.  
Weeber I Nr. 8 und 14. Um  
zahlreiche Beteiligung bittet  
Wörner.

Gewerbeverein Neuenbürg.  
Samstag den 1. Juli 1905  
abends 8 Uhr  
findet im Lokal Beck die jährliche  
General-Versammlung  
statt.

Tages-Ordnung:  
Kassenbericht, Neuwahlen, Verschiedenes.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Calmbach.  
Eine schöne  
Wohnung,  
bestehend in drei geräumigen  
Zimmern, Küche, Kammern,  
Keller und Gartenanteil, hat  
sogleich zu vermieten.

Chr. Höger.

Geld-Gesuch.

Bei dem Darlehenskassen-  
verein Schwann (G. m. b. H.) kann Geld in größeren  
und kleinen Posten zu 4%  
angelegt werden.

Rechner: P. Geisler.

**TOLA**  
Seife

Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. B. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

**Schwemmsteine**  
Hubaleck & Co.  
Weissenhump a. Rhein.





# Darlehenskassenverein Ottenhausen.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Bilanz auf 31. Dezember 1904.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	3 389.46 M.	Guthaben der Ausgleichstelle	3 462.98 M.
Darlehen	56 262.21	Anlehen	63 560. —
Güterzieler	7 551.43	Sparkasseneinzahlungen	319.67
Stückzinsen und verfallene Zinsen	1 641.84	Geschäftsguthaben der Mitglieder	279. —
Wert des Mobiliars	213. —	Nichterhöbete Güterzieler	511.83
Wert der Immobilien	68.31	Stückzinsen	59.47
Sonstiges	686.48	Sonstiges	250. —
	69 812.73 M.	Deckungsreserve	1 369.78
			69 812.73 M.

Einnahmen	57 044 M. 71 S.
Ausgaben	53 655 M. 25 S.
Umsatz	110 699 M. 96 S.

Mitgliederstand lt. Liste:

Am 1. Januar 1904	84
eingetreten 1904	6
	90
Ausgeschieden infolge Todesfalls	3
Ausschließung	1
Ausschluß	11
	15
verbleiben auf 31. Dezember 1904	75.

Ottenhausen, den 29. Juni 1905.

Vorsteher: **W. Bürkle**, Schullehrer.

Gepflicht: 26. Juni 1905; Verbandsrevisor **Wörner II.**

# Darlehenskassenverein Gräfenhausen - Obernhäusen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Gegründet am 24. April 1904.

Bilanz auf 31. Dezember 1904.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbestand	325.85 M.	Anlehen	11 405. — M.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	3 271.52	Geschäftsguthaben der Mitglieder	524. —
Ausstände b. d. Zinslauf. Rechn.	—		11 929. — M.
Darlehen	8 300. —		
Stückzinsen	137.39		
	12 034.76 M.		

davon ab Passiva

Somit ergibt sich heuer ein Reingewinn von 105.76 M.

Umsatz: Einnahmen 18 604 M. 10 S., Ausgaben 18 278 M. 25 S.  
Mitgliederzahl auf 31. Dezember 1904: 53.

Gräfenhausen, den 28. Juni 1905.

3 B.

Kassier: **Schultze Kircher.**

Vorsteher: **Anwalt Pittus.**

Neuenbürg.  
Zum Besuche der Ausstellung von  
**Lehrlingsarbeiten**

im Gewerbemuseum in Stuttgart werden die Lehrlinge, welche Arbeiten zur Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister und die Mitglieder der Gesellen-Prüfungsausschüsse (Meister und Gesellen) am **Sonntag den 2. Juli** freundlichst eingeladen. Abfahrt früh 5.33. Ein einfaches Billet berechtigt zur Rückfahrt. Die Berechtigungscheine sind zu haben bei

**W. Bauer**  
Vor. des Prüfungsausschusses.

**Turn-Verein Neuenbürg.**

Sonntag den 2. Juli, nachm. 5 Uhr  
**Versammlung**  
im Lokal.

Anmeldungen zum Mittagessen in Engelsbrand sind während der Versammlung geltend zu machen.

Der Vorstand.

Neuenbürg.  
Einen  
**Laden mit Wohnung**  
hat sofort oder später zu vermieten.  
**J. Mayer, Wagnerstr.**

Neuenbürg.  
Ein möbliertes  
**Zimmer**  
hat bis 1. August zu vermieten  
**Karl Matthesheimer.**

Schwann.  
Es hat sich mein  
**Hund**

(Wolfschändin) verkaufen und bitte denselben abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.  
**Wilh. Werfle, Sensenschmied.**

Calmbach.  
Neue und alte  
**Weine**  
hat im Auftrag zu verkaufen.  
**Küfermeister Vogele.**

Herrenalb.  
Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts setze ich sämtliche noch auf Lager befindlichen  
**Weiß- u. Rotweine**  
dem Verkauf aus und mache besonders auf meinen prima  
**Pfälzer Weißwein**, das Liter zu 35 S., aufmerksam. Größere Posten entsprechend billiger.

Auch habe ich noch  
**500 Liter Most**  
zu verkaufen, per Liter 22 S.  
**Karl Knöller**  
Küfermeister.

**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
unübertroffen zum kochen, braten u. backen.  
Preis per Pfd. 65 Pfg.  
Frisch eingetroffen bei:  
**G. Lustnauer**  
Neuenbürg.

## Nußholz-Verkauf.

Das **G. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach** verkauft aus Domänenwäldungen mit Vorfrist bis 1. Januar 1906 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Langholz, worüber losweise Auszüge unentgeltlich, Einzelverzeichnisse wie bisher gegen Ertrag der Schreibgebühren vom Forstamt und den Forstwarten bezogen werden können:

### Dienstbezirk Dürreth.

Schlagholz aus Abt. 13 und 15: Forstenstämme: 35 II., 142 III. u. IV. Kl.; Forstenabschnitte: 7 II. Kl.; Nadelholzstämme: 135 I. u. II., 608 III.—V. Kl.; Nadelholzstöbe: 34 I. u. II., 60 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 67 I. und II. Kl.

### Dienstbezirk Brotenan.

Schlagholz aus Abt. 33 und 34: Forstenstämme: 58 I. u. II., 202 III. u. IV. Kl.; Forstenstöbe: 6 II. und 15 III. Kl.; Forstenabschnitte: 15 II. Klasse; Nadelholzstämme: 86 I. u. II., 257 III.—V. Kl.; Nadelholzstöbe: 32 I. u. II. und 18 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 28 I. und II. Kl.

### Dienstbezirk Kaltenbrunn.

Schlagholz aus Abt.: 68, 69 und 70: Forstenstämme: 34 I. und II., 403 III. u. IV. Kl.; Forstenabschnitte: 28 II. Kl.; Nadelholzstämme: 89 I. u. II., 788 III.—V. Kl.; Nadelholzstöbe: 23 I. u. II., 33 III. Kl.; Nadelholzabschnitte: 62 I. und II. Klasse.

### Dienstbezirk Nombach.

Schlagholz aus Abt. 95 und 102, sowie Dürre- und Bindfallholz aus Abt. 91 bis 101: Forstenstämme: 318 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 151 I. und II., 956 III.—V. Klasse; Nadelholzstöbe: 27 I. und II.,

41 III. Kl.; Nadelholzabschnitte 42 I. und II. Kl.;

zusammen etwa 4100 fm. Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamt und Forstwart **Schultze** in Nombach unentgeltlich bezogen werden können.

Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebots zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nußholz“ versehen, spätestens am **Dienstag den 11. Juli 1905, vormittags 10 Uhr** beim Forstamt **Kaltenbrunn in Gernsbach** eingereicht sein, wofür um diese Zeit die Deffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: **Laser** in Dürreth, **Rheinschmidt** in Brotenan, **Dientel** in Kaltenbrunn und **Schultze** in Nombach.

Neuenbürg.

## Kath. Gottesdienst

2. Juli.

Auf 1. August oder 1. Sept. wird eine

## Wohnung

gesucht mit 2 Zimmern und allem Zubehör.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Arnbach.

Eine schöne, schwere



## Kuh

samt Kalb

hat zu verkaufen

**Franz Stoll.**

Calmbach.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calmbach und Umgegend teile ich ergebenst mit, daß ich das

## gemischte Waren-Geschäft

samt Lager

des **H. Decker** käuflich erworben habe und dasselbe in seiner bisherigen Weise betreibe. Ich werde bestrebt sein, die verehrl. Kundschaft reell und billig zu bedienen.

Um das **große Lager** in **fertigen Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen, sowie Kammgarn- und Buchbindstoffen** zc. zu räumen, halte ich einen

## Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Empfehlen möchte ich besonders eine große Partie **Sommerjoppen, Arbeitsjaden, Hosen, Kinderkleidchen, Schürzen, Blusen, sowie Damenkleiderstoffe** zu den billigsten Preisen.

Einem geneigten Zuspruch sieht gerne entgegen  
achtungsvoll

**Chr. Höger.**